



**Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche**  
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten  
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at  
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

**Predigt für den Monat September 2026:**  
**SICH ÄNDERN (Lukas 19, 1–10)**

*<sup>1</sup> Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch.*

*<sup>2</sup> Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen.*

*<sup>5</sup> Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.*

*<sup>7</sup> Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.*

*<sup>9</sup> Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.*

Ich möchte heute mit einer Weisheit beginnen, die ich zwar nicht aus der Bibel habe, aber der ich in meinem Leben schon sehr oft begegnet bin.

Wir Menschen leben ja in Beziehungen.

Manche dieser Beziehungen haben wir uns ausgesucht: Freunde, den Ehepartner ...

Andere haben wir uns nicht ausgesucht: die Familie, den Chef und die Kollegen - da gehört auch die Gemeinde dazu.

Und manchmal denken wir: mein Chef könnte ja ein bisschen freundlicher sein; oder mein Nachbar könnte ein bisschen weniger neugierig sein; oder mein Ehemann könnte ein bisschen aufmerksamer sein, und, und, und ...

Und das sind noch harmlose Beispiele. Manchmal treffen wir auch Leute, die wir gar nicht verstehen und die möglicherweise einfach böse sind.

Und so wünschen wir uns, dass wir die Menschen um uns verändern können, sie beeinflussen, so dass sie besser werden. Aber das funktioniert nicht. Wir können andere Menschen nicht verändern oder verbessern.

Wir könnten sagen: „Du, sei doch nicht so. Sei doch mal netter“.

Oder „mach das doch mal so...“

Sagen können wir das, aber wird es nützen?

Von allen den Menschen, mit denen ich zu tun habe, gibt es nur einen einzigen, den ich verändern kann, das bin ich selbst.

Das ist eine Weisheit, die leider ernüchternd ist, aber die stimmt: Der Einzige, auf den ich wirklich einen Einfluss habe, bin ich selbst. Niemand sonst. Das drückt sich z.B. auch aus in dem Satz „Du willst einen Freund – dann sei ein Freund“.

Jesus hat ja viele Wunder getan. Er hat viele Kranke geheilt, Blinde sehend gemacht usw. Das sind Lebensnöte, denn wer krank oder behindert ist, der kann kein normales, gutes Leben führen. Und Jesus kann das, was wir nicht können, er kann gesund machen an Leib und Seele.

Aber das noch größere Wunder, das Jesus kann, ist das, was wir in dieser Geschichte hier sehen:

Zachäus hatte ein gutes Leben. Er war gesund und er war reich dazu.

Und das war kein Zufall: die Römer legten fest, wie viele Steuereinnahmen (=Zolleinnahmen) sie haben wollten. Die musste der Steuereinnahmer abliefern. Aber was der Steuereinnahmer tatsächlich von den Leu-

ten verlangte, war den Römern egal, und den Unterschied konnte er behalten. Er wurde reich auf Kosten seiner Landsleute. Klar, dass er verhasst war.

Aber Jesus hatte die Macht, den Zachäus zu verändern. Wir können Menschen nicht verändern, aber Jesus kann das.

Wie genau das passierte, was in ihm vorging, das erfahren wir nicht. Jesus begleiteten ja sehr viele Leute. Sie alle hatten irgendwelche Hoffnungen, was Jesus ihnen Gutes tun könnte. Und nun war auch Zachäus da. Er wollte Jesus unbedingt sehen – was wollte er von ihm? Auch das wissen wir nicht.

Aber Jesus kommt zu ihm, ganz unerwartet und unerhört. Und irgendetwas hat sich in ihm verändert. Er wollte nicht mehr so leben wie bisher. Vielleicht wollte er Freunde haben. Vielleicht wollte er gerecht sein und kein Sünder mehr. Auch das erfahren wir nicht genau. Aber Jesus sagt *„Diesem Haus ist heute Heil widerfahren“* und er meint nicht körperliche Heilung. Mit seelischer Heilung hat es wohl schon zu tun, aber jedenfalls mit geistlicher:

Zachäus konnte neu anfangen. Er wollte all das unrecht angesammelte Geld zurückgeben.

Jesus kann Menschen innen drin verändern. Das ist wunderbar.

Dass Menschen nach Gott fragen, dass sie nach Sinn suchen, das ist schon etwas, wo Gott die Hand im Spiel hat.

Dass jemand erkennt, dass er Sünder ist, dass er vor Gott nicht bestehen kann, das ist wunderbar.

Und dass jemand an Jesus glaubt und sich durch das verändert, was er sagt und tut, das ist Gottes Werk.

In Ravensburg, wo wir früher in der Nähe gewohnt haben, da gibt es eine Gemeinde, wenn man da sonntags hingeht, dann denkt man, das ist eine Freikirche. Da sind viele junge Leute, da werden moderne Lieder gesungen, da geht es locker zu, da wird auch von Gott nicht in althergebrachter Weise geredet, da wird etwas von Gott erwartet. Es ist aber keine Freikirche, es ist eine katholische Gemeinde.

Gegründet hat sie ein Jesuitenpater, der hieß Fred Ritzhaupt. Er kam damals nach Ravensburg und war für Jugend und Religionsunterricht zuständig. Und er war berüchtigt, denn er war sehr jähzornig. Seine Schimpftiraden waren überall bekannt und man tat gut daran, ihn nicht zu ärgern.

Aber dann passierte etwas. Was das genau war, weiß ich nicht. Aber eine beispielhafte Geschichte, die hab ich dort gehört:

Eines Tages nahm Fred Ritzhaupt einen seiner Schüler im Auto mit. Der Schüler hatte nur ein lockeres Verhältnis zur Kirche, aber er kannte seinen Lehrer.

Da kam von hinten ein anderes Auto, ein Drängler. Der fuhr viel zu nah auf, hupte und überholte schließlich rechts und brauste davon. Der Schüler war schon starr vor Angst, weil er dachte, was krieg ich jetzt zu hören? Aber Fred Ritzhaupt sagte nur: „der hats aber eilig gehabt“. Dem Schüler blieb die Kinnlade offenstehen und er sagte nur: „Jetzt glaub ich’s“.

Ritzhaupt hatte sich verändert. Aus dem polternden jähzornigen Mann war ein ganz friedlicher geworden. Einer, der Menschen erreichen konnte. Jesus hatte ihn verändert. Und weil viele junge Leute das dort mitbekommen hatten, entstand daraus eine neue Gemeinde, die war freilich katholisch, denn er war Jesuit und die katholische Kirche war seine Heimat und seine Schüler waren auch katholisch.

Jesus Christus kann viele Dinge tun. Ich glaube, dass wir längst nicht alles merken, was er tut. Manchmal sind auch wunderbare Dinge dabei. Aber das größte Wunder ist, dass Jesus Herzen erreichen und Menschen verändern kann.

Das war es, was Zachäus brauchte und das ist es auch, was wir brauchen.

Amen

(Klaus Kudella 9/2026)